

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1905**

35 (10.2.1905)

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Nr. 35.

Karlsruhe, Freitag den 10. Februar 1905.

25. Jahrgang.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger angestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 3144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Anzeige: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Anzeige billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/7 Uhr.

## Die neuen Handelsverträge und die Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Man schreibt uns aus Freiburg:

Dass die auf Grund des neuen Zolltarifs abgeschlossenen Handelsverträge für die Schwarzwälder Uhrenindustrie keine günstigen sein können, hat man von sozialdemokratischer Seite schon lange vorausgesehen. Es wird dies nun, wenn auch zu spät, von gegnerlicher Seite gegeben, wofür u. a. der folgende Artikel des „Echo vom Wald“ Zeugnis ablegt.

Es heißt da:

Unter denjenigen Industriezweigen, die am meisten Schaden von den neuen Handelsverträgen zu erwarten haben, steht unsere Schwarzwälder Uhrenindustrie in erster Reihe. Sie wird fast durchweg mit höheren Zollsätzen, also mit erschwerenden Ansehensbedingungen, zu rechnen haben. Keiner der abgeschlossenen Verträge weist eine wesentliche Verbesserung des seitlichen Zustandes auf, soweit fertige Uhren in Betracht kommen; fast alle bringen Verschlechterungen, und zwar zum Teil ganz erhebliche. In den Verträgen mit Belgien und Russland ist sie überhaupt nicht berücksichtigt worden. Es treten somit in diesen beiden Staaten die Sätze der autonomen Generaltarife in Kraft. In Russland haben künftig Uhrenwerte zu Band- und Standuhren außer dem gleichgewichtigen Stückzoll von 1,30 Rubel noch einen Gewichtszoll von 1,15 Rubel pro Pfund (bisher 0,75 Rubel) zu bezahlen; nicht verbundene Uhrenbestandteile ebenfalls 1,15 Rubel statt 0,75 Rubel, teilweise verbundene Bestandteile sogar 2,50 Rubel statt 0,75 Rubel. Nur für Uhrenwerte zu höheren Uhren mit kupfernen oder hölzernen Käbern, mit hölzernen Gehäusen und Gehäusen (sogenannte Schwarzwälder Uhren) ist ein ermäßigter Zoll von 60 Kopfen pro Stück vorgesehen. Rumänien wird die bisherigen Zölle von 0,75 Lei für Schwarzwälder Uhren und 1,50, 2,00 und 3,50 Lei pro Kilogramm erheben. Der deutsche Uhrenexport nach Rumänien war übrigens bisher unbedeutend. Im Jahre 1900 bezifferte er sich auf nur 62 000 Mk. Durch den Vertrag mit Serbien ist zwar der Zollsatz des autonomen serbischen Tarifs von 250 auf 120 Dinars pro 100 Kilogramm ermäßigt worden; allein gegenüber dem bisherigen Zoll von nur 50 Dinars bedeutet der neue Vertragssatz eine ganz gewaltige Erhöhung. Ueber den österreichischen Vertrag sagt die offizielle Anstalt in der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Uhren und Uhrenfournituren werden gleichfalls höhere Zölle als bisher zu tragen haben: die Schwarzwälder Uhren 130 Kronen (statt bisher 95,24 Kronen), die anderen Uhren 200 Kronen (statt bisher 230,10 Kronen) und die Fournituren gleichfalls 130 Kronen (statt bisher 95,24 Kronen). Da schon die bisherigen Zollsätze den Export nach Oesterreich-Ungarn sehr erschweren, so sind die Aussichten sehr trübe. Der Wert der gesamten Ausfuhr von Uhren und Uhrenfournituren nach Oesterreich-Ungarn betrug im Jahre 1900 nicht ganz 1,5 Millionen Mark bei einem Gesamtexport von rund 46,6 Millionen Mark, während wir nach Russland für rund 3,2 Millionen Mark ausfuhrten.“

Am ungünstigsten ist aber der deutsch-italienische Vertrag für unsere Uhrenindustrie ausgefallen. Es ist der deutschen Regierung nicht gelungen, eine Ermäßigung des sehr hohen italienischen Zolls auf fertige Uhren (5 Kope per Stück für Standuhren- und Pendeluhren, dazu noch der Gehäuszoll, 100 Lire per 100 Kilogramm für Schwarzwälder Uhren und 150 Lire für Uhren nach amerikanischem System) durchzusetzen. Der Vertrag enthält lediglich die der

Schweiz ebenfalls zugestandene Ermäßigung des Zolls auf Uhrenfournituren von 100 auf 50 Lire per 100 Kilogramm. Die deutsche Regierung scheint auch gar keinen ernstlichen Versuch gemacht zu haben, mehr zu erlangen, sondern die Interessen der deutschen Uhrenindustrie leichten Herzens preisgegeben zu haben. Wenigstens läßt die offiziöse Darstellung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ kaum eine andere Auffassung zu. Es heißt da wörtlich:

„Bei unserer Uhrenindustrie ist beobachtet worden, daß wir zwar nur einen beschwindenden Export an fertigen Uhren, aber eine erhebliche Ausfuhr an Uhrenfournituren haben. Es entspricht dem Interesse der Industrie, wenn gegen Verzicht auf die bisherigen Angebotszölle (1) für die fertigen Uhren, für die eine zur Wiederbelebend des Exports dienende Ermäßigung doch nicht erreichbar war (2), die schweizerische Konzession für Fournituren, Ermäßigung von 100 auf 50 Lire, an deren Fortbestand die Schweiz kaum Interesse hatte (3), vertraglich gesichert wurde.“

Das ist die offiziöse Begründung der traurigen Tatsache, daß es unserer Reichsregierung nicht gelungen ist, einer wichtigen Industrie bessere Absatzbedingungen auf dem italienischen Markt zu erreichen. Diese Begründung verrät einen bedauerlichen Mangel an Verständnis für die Verhältnisse unserer Uhrenindustrie. Der beobachtete Rückgang der Ausfuhr fertiger Uhren war ja gerade die Folge der bisherigen, verhältnismäßig hohen italienischen Zollsätze, ebenso das Steigen der Ausfuhr von Uhrenfournituren nach Italien, weil die großen, kapitalträchtigen Uhrenfabriken Zweigniederlassungen in Italien errichteten und nur noch Fournituren nach Italien ausfuhrten, die dann dort zu fertigen Uhren zusammengesetzt wurden. Anstatt nun darauf zu sehen, diesen ungenügenden Zustand, der deutsches Kapital und deutsche Arbeitskraft ins Ausland trieb, zu beenden und eine möglichst weitgehende Ermäßigung des Zolls auf fertige Uhren zu erlangen, fand sich unsere Regierung einfach mit diesem Zustand ab und gab die Interessen unserer Uhrenindustrie, soweit dieselbe fertige Uhren herstellt, ruhig preis mit der stillschweigenden Zustimmung, daß eine Herabsetzung dieser Zollsätze doch nicht zu erreichen gewesen sei. Freilich, wenn man nichts zu bieten hat und mit leeren Händen dem Nachbar gegenübersteht, weil man seinen ganzen Schatz an Konzessionen dem schreienden, unersättlichen Agrarierum gepöbelt hat, hat man keine Aussicht, etwas zu erreichen. Es ist genau so gekommen, wie die Fremde gut Handelsverträge gefürchtet und vorantgesetzt haben; die neuen Handelsverträge sind für unsere Industrie äußerst unglücklich. Statt den Export zu erleichtern, was ja der eigentliche Zweck guter Handelsverträge ist, erschweren sie ihn. Vertiefung der Lebenshaltung durch erhöhte Agrarzölle, Steigerung der Produktionskosten durch höhere Zölle auf Rohstoffe und Halbfabrikate, welche die ohnehin große Macht der Subsidate und Kartelle noch steigern, indem sie ihnen die Hochhaltung der Inlandpreise auf Kosten der weiterverarbeitenden Industrie und der Verbraucher ermöglichen, und dazu noch erschwerte Ausfuhrmöglichkeiten infolge der erhöhten Zölle des Auslandes, das ist ein wenig erfreuliches Bild.“

So das „Echo vom Wald“, ein groß, badischer Anwohner. Vor Tisch las man's bekanntlich anders. Die Uhrenindustrie ist nicht der einzige Industriezweig, der unter der Herrschaft der neuen Handelsverträge schwerer Schaden zugefügt wird, noch mehr aber den Industriearbeitern, die neben der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen noch eine Vertiefung ihrer ganzen Lebenshaltung zu besorgen bekommen.

Schon jetzt machen sich allenthalben Bestrebungen bemerkbar, die auf Herabsetzung der bisherigen

Löhne hinstreben. Dazu kommt jetzt noch die Preissteigerung für alle notwendigen Lebensmittel. Hoffentlich kommen jetzt auch diejenigen Arbeiter zur Einsicht, die sich vom Zentrum durch allenthalb faule Versprechungen haben lassen, mehr zu erlangen, sondern die Interessen der deutschen Uhrenindustrie leichten Herzens preisgegeben zu haben. Wenigstens läßt die offiziöse Darstellung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ kaum eine andere Auffassung zu. Es heißt da wörtlich:

## Politische Uebersicht.

### Die Annahme der Kanalvorlage.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Mit einer überraschend großen Mehrheit von 244 gegen 146 Stimmen hat das preussische Abgeordnetenhaus am Mittwoch die Kanalvorlage in dritter Lesung also endgültig angenommen. Damit gelangt eine Episode aus der Geschichte preussischer Innenpolitik zum Abschluß, die nahezu sechs Jahre gedauert hat und an mannigfachen Zwischenfällen überaus reich gewesen ist.

Es war im Jahre 1898, als ein Wilhelm II. befreundeter rheinischer Großindustrieller die Anregung zur Schaffung eines neuen Kanalnetzes als eines gewaltigen Verkehrswerkes gab. Das Hauptziel dieses Planes war der inzwischen selb. entwickelte Mittelkanal, der über eine Strecke von 470 Kilometern eine Verbindung zwischen dem Rhein und der Elbe herstellen sollte.

Am 14. März 1899 wurde die erste Kanalvorlage eingebracht. Sie stieß, obgleich schon damals bekannt war, daß ihr Zustandekommen vom preuss. König dringend gewünscht wurde, auf die heftigste Opposition der verkehrsfeindlichen Zentrumspartei. Unter ihrem Einfluß trat das Abgeordnetenhaus alsbald in die berüchtelten „sachlichen und gründlichen“ Beratungen ein, in denen an Stelle des Mittelkanals alle möglichen ostelbischen Kanalprojekte erörtert wurden. Dennoch sprach Wilhelm II. am 11. August desselben Jahres bei der Einweihung des Dortmund-Emskanals von „dem großen Mittelkanal, den zu bauen und zur Durchführung zu bringen meine Regierung und ich fest und unerschütterlich entschlossen sind.“ Er erklärte in derselben Rede, daß für sie stehen, daß seine kaiserliche Macht „für dieses große Werk mit aller Macht eingesetzt werden“ solle.

Die Antwort der Junker auf diese königliche Rede war die glatte Ablehnung der Vorlage. Die offiziöse Presse geriet außer Rand und Band, und die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärte, „daß die bisherige Stellung der konservativen Parteien zur Staatsregierung und selbst zur Krone infolgedessen eine erhebliche Erschlüpfung erleiden würde.“ Diese Erschlüpfung fand alsbald in der Mahregulierung zweier kanalfeindlicher Regierungspräsidenten und von 20 Landräten, die gleichfalls gegen den Kanal gestimmt hatten, ihren physischen Ausdruck.

Am 12. Januar 1901 — nachdem Hohenzollern in Homburg verunglückt, und Bülow an dessen Stelle getreten war — trat die Kanalvorlage zum zweitenmal recht bedächtig zum Vorschein. Aber, ob Wunder, sie hatte sich schon erheblich zugunsten des Mittelkanals verändert und den agrarischen Wünschen angepaßt. Von den verlangten ständigen Kompensationen brachte sie den Berlin-Stettiner Schiffsahrtsweg, eine leistungsfähiger Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel, Regulierung der Warthe, unteren Oder und unteren Spre. Zugunsten war die Zollfrage in den Vordergrund der deutschen

Reichspolitik getreten, und die Junker zeigten sich entschlossen, eine entscheidende Abstimmung über den Kanal bis zur Entscheidung der handelspolitischen Fragen zu hintertreiben. Dieses Programm wurde von ihnen mit geradezu mathematischer Genauigkeit durchgeführt. In demselben Tage, an dem sich der deutsche Landwirtschaftsrat über die neuen Handelsverträge befriedigt aussprach, am Tage vor dem Beginn der reichstäglichen Beratungen über die Handelsverträge, ist im Abgeordnetenhaus die Entscheidung über den Kanal gefallen. Den allerletzten Trumpf hat allerdings noch das Herrenhaus in der Hand.

Im Mai 1901 zog Graf Bülow die Kanalvorlage zurück, weil ein Erfolg oder überhaupt nur eine Erledigung des Regierungsantrags nicht zu erwarten war. Soweit die Beratungen geblieben waren, hatte die Mehrheit des Abgeordnetenhauses zwar für die ständigen Kompensationen viel Liebe und Verständnis gezeigt, desto mehr Abneigung aber gegen die wesentlichen Hauptforderungen.

Jetzt ist der dritte Akt der Kanalnovelle zu Ende gegangen, und das richtige Schlußwort, das die gesamte politische Situation treffend kennzeichnet, hat der konservative Abgeordnete v. Arnim gesprochen: „Nachdem das Haus“, so erklärte er, „alle Verbesserungen, die wir als wünschenswert bezeichnet haben, angenommen hat, werde ich für das Gesetz stimmen. In der Tat hat der sechsjährige Kanalstreit mit einem vollen Siege der Konservativen und mit einem jämmerlichen Rückzug der Liberalen geendet. Der Mittelkanal, die eigentliche Forderung des Jahres 1899, ist von der Bildfläche verschwunden; die Regierung hat ihn schon in ihrer neuen Vorlage fallen lassen. Aus einem Institut freien Warenverkehrs ist das Kanalnetz durch Schlepplimonopol und Schiffahrtsabgaben zu einem neuen Instrument der Binnenpolitik und des agrarischen Volkshasses geworden. Daß die Freimüthigen unter solchen Umständen überhaupt noch für die Vorlage stimmten, bietet einen neuen Beweis für die alte Erfahrung, daß die bürgerliche Klasse Deutschlands auf politischem Gebiete die Unfähigkeit selber ist.“

Vor sechs Jahren prophezeigte der nationalsoziale, jetzt freimüthige Herr Kaumann, die Kanalvorlage und der durch sie erzeugte Gegensatz zwischen Krone und Junker werde „für unser Volk am Wendepunkt der Jahrtausende von ungeheurer Bedeutung werden.“ Der Liberalismus müsse „den Kaiser Schlag auf den konservativen Nacken benützen.“

Jetzt, nach sechs Jahren, steht der Liberalismus so begoffen da, als nur jemals zuvor. Die gemäßigten Landräte sind längst wieder in Gräben aufgenommen und avanciert; die Kanalvorlage hat die Gestalt angenommen, die die Junker wünschen — das Zentrum triumphiert, indes sich der Liberalismus noch immer vergeblich darum bemüht, auf der Hofnarke hinten aufzusehen zu dürfen! Grundlicher hat die Wirklichkeit noch keinen Prophezentraum zertrübt.

## Aus Baden.

\* Ueber die Verteilung der 24 städtischen Mandate äußert sich der Zentrumsführer Bader in einer Artikelserie des „Badischen Beobachters“. Einleitend bemerkt er über die Verteilung, wie sie sich der „liberale Mod.“ denkt, folgendes:

„Bisher waren es bekanntlich 20 solcher Mandate; die Nationalliberalen hatten in letzter Zeit 9, die Sozialdemokraten 4, Demokraten 3, Zentrum 2 und Freisinn 2. Ueber die 3 Mandate der Stadt Freiburg ist das „Mod.“ Urteil noch nicht gefällt; jedenfalls wird es aber so lauten, daß zwei derselben den Nationalliberalen zufallen und eines der Sozialdemokraten. Von den 5 Mannheimer Mandaten sollen der letzteren zwei kampfslos überlassen bleiben; von den drei anderen hat je eines den Nationalliberalen, Demokraten und Freisinnigen zufallen. Von den vier Mandaten der Pfalz sollen die Nationalliberalen zwei erhalten, Demokraten und Freisinn je eines. Die zwei von Pforzheim wie auch die zwei von Heidelberg, dann Rahr, Baden und Rastatt mit je einem sind den

## Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848. Von Wilhelm Blos.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nennen Sie das Ding, wie Sie wollen,“ sprach Thiel. „Tatsache bleibt, daß der Herr und der Minister fort sind und das Land ohne Regierung ist. Wir erwerben uns ein Verdienst, wenn wir die öffentliche Sicherheit aufrecht erhalten.“ „Und die Ordnung,“ stöhnte Mauffig. „Meinetwegen auch die Ordnung, wenn Sie dies benötigen kann,“ fuhr Thiel fort. „Dann senden wir eine Deputation an die Nationalversammlung in Frankfurt. Diese soll zwei Kommissäre aus ihrer Mitte ernennen, welche die definitive Regelung unserer Landesangelegenheiten vorzunehmen haben.“ Die Spießbürger atmeten auf und gaben feurig ihre Zustimmung. Sieben Bürger, darunter Thiel, konstituierten sich als Sicherheitsausschuß; Thiel ward zum Präsidenten ernannt. Vom Altan herab ward dies dem Volke verkündet, das die Nachricht mit Jubel aufnahm; nur die „besseren“ Bürger sahen sich und finstern drein und taten, als ob sie die Sache nicht recht verstanden hätten.

Der Sicherheitsausschuß trat sogleich zusammen und Thiel schlug vor, sofort eine Musterung über die Bürgerwehr zu halten, das Volk mit Waffen zu versehen und den brotlosen Arbeitern wieder Arbeit zuzuwenden.

Der Bürgerwehnhauptmann Mauffig erhob sich, um seine Mannschaft zu sammeln, als die Tür heftig aufgeschrien wurde und des Hauptmanns Ehegemaß hereinströmte.

Sie war eine stattliche Erscheinung, die Frau Wäckermeister Mauffig, wohl an die zweihundertfünfzig Pfund schwer, mit blühenden Wangen und funkelnden Augen. Sie war im Hauskleid, in der Schürze und mit aufgetrennten Ärmeln. Wie sie da unter der Tür stand, die nackten fleischigen Arme in die mächtigen Hüften gestemmt, und wie sich ihr funkelndes Blick stierend und strafend auf den Bürgerwehnhauptmann richtete, da erging es diesem wie so manchen homerischen Helden, ihm erzitterten Herz und Knie.

„So, so!“ sagte sie mit einer Stimme, die dem Bürgerwehnhelden durch Mark und Bein ging, „du willst revolutionen und Nachpörrer spielen, bis es mit Galgen und Rad endet!“

„Galgen und Rad!“ murmelten einige Mitglieder des neuen Sicherheitsausschusses erblickend. Mauffig senkte das Haupt. „Liebe Frau,“ rief Thiel ärgerlich, „stören Sie unsere Verhandlungen nicht; wir haben Wichtigeres zu tun, als Ihr mißliches Geschwätz anzuhören!“ Die Wäckerin sah ihn geringschuldig an.

„Ob Sie junger Mensch an den Galgen kommen oder nicht,“ das macht mir auch nicht den geringsten Unterschied. Aber meinen Mann nehme ich mit nach Hause und den Frauen der anderen werde ich auch sagen, was für pflichtvergessene Familienväter sie sind.“

Damit stieß sie ihren Mann vor sich her und trieb ihn hinaus. Die anderen Ausschussmitglieder aber schrien, ihre Frauen möchten auch erscheinen,

und machten sich unsichtbar. In zwei Minuten hatte sich der Ausschuß vertrieben und der Präsident Thiel blieb allein zurück.

„Diese verdammten Spießbürger sind wirklich der Freiheit unwürdig,“ brach er im Zorn los. Aber er verlor den Mut noch nicht. Es gelang ihm, einen neuen Ausschuß zusammenzubringen, der aus einer Anzahl demokratischer Kleinbürger bestand. Als am Abend ein großes Plakat angehängt wurde, in dem es hieß, der Sicherheitsausschuß birge für die öffentliche Sicherheit, da waren die guten Bürger beruhigt. Thiels Name war in aller Mund. Er hatte sich als Präsident des Sicherheitsausschusses unterzeichnet und das gab ihm ein ungemessenes Ansehen.

In diesem Abend hatte Stagenmayer bei Frau Wäckerin einen schweren Stand.

Stagenmayer wollte beweisen, daß die Diktatur Thiels unmöglich lange dauern könne.

„Ach was,“ sagte Frau Wäckerin, „wir sind Präsident geworden und Sie sind vorläufig gar nichts.“

## 18. Kapitel.

### Die Strafbayern.

Eine gut gekleidete und geschmückte Staatsmaschine hielt wegen eines plötzlichen Regierungswechsels noch lange nicht stehen, sondern läuft darum ruhig weiter. So ging es auch nach Erlaß des Neunundneunzigsten plötzlicher Plakat. Der Sicherheitsausschuß sorgte dafür, daß keine Exzesse vorfielen; die Bayern zogen am nächsten Morgen, nachdem sie von den Städtlern bewirtet worden, wieder heim und die Waise in der Stadt war ganz ruhig.

Der Sicherheits-Ausschuß sah am anderen Tag gegen Abend beisammen und beriet, was mit der neuen Gewalt anzufangen wäre. Die Deputation an die Nationalversammlung war nach Frankfurt abgegangen, und wenn die Versammlung sich wirklich sofort entschied, Kommissäre zu senden, so konnten diese vor drei Tagen kaum da sein. Was inzwischen tun?

Es wurden die mannigfaltigsten Vorschläge gemacht — da kam ein Votum mit einer Hochstos. Sie sprengte den Ausschuß abermals auseinander. Der Votum meldete nämlich, daß im nördlichen Bayern zwei Bataillone Infanterie zusammengezogen worden seien und auf Gersdorf marschierten. Sie könnten, schloß der Votum seine Meldung, nicht mehr weit von der Grenze entfernt sein und würden jedenfalls den anderen Morgen Gersdorf erreichen.

Die Mitglieder des Ausschusses stoben auseinander wie ein Schwarm Tauben, unter die der Habicht gefahren ist. Thiel konnte sie nicht halten. Er eilte zu dem Kommandeur der Bürgerwehr und fand die Offiziere dort versammelt.

„Jetzt müssen wir den Feinde die Zähne zeigen,“ rief Thiel, „wir müssen die Stadt verteidigen, bis die Kommissäre der Nationalversammlung kommen.“

Als die Bürgerwehroffiziere hörten, daß die Bayern kämen, befiel sie ein ungeheurer Schrecken. Sie hatten wohl alle tausendmal beim Schoppen geschworen, Gut und Blut für Freiheit und Vaterland zu opfern — aber es ist schöner, für das Vaterland zu leben, als für dasselbe zu sterben.

(Schluß folgt.)



Der Brauerei bestreitet, die Aufbesserung versprochen zu haben, bezahlte jedoch nach längerer Verhandlung im Vergleichsumsatz 20 Mt.

Die städtischen Haushalte. Bei der städt. Haushalte betragen im Januar die Einnahmen 588 608 Mt. 84 Pfg. und die Auszahlungen 568 602 Mt. — Das diesjährige neue Gymnasium erhält die Benennung: „Reichs-Gymnasium“.

Einem allzu schneidigen Stadtkommissar hat das hier garnisonierende Dragonerregiment Nr. 21. Dieser Kommissar, 31 Jahre alt, ist ein Mann, der sich durch seine Bescheidenheit auszeichnet.

Offenbarung. 9. Febr. In Bezug auf den in Nr. 17 des „Volkstreu“ enthaltenen G. K. gezeichneten Artikel werden hier erwidert, bezüglich mitzuteilen, daß der Arbeiter-Mitgliederverein sich nicht ohne Urlaub feierte.

Einem dringenden Bedürfnis entsprechend wird im Mai d. J. eine Automobil-Verbindung zwischen den zu dem Bezirk gehörigen Orten eingerichtet.

Die städtischen Haushalte. Bei der städt. Haushalte betragen im Januar die Einnahmen 588 608 Mt. 84 Pfg. und die Auszahlungen 568 602 Mt. — Das diesjährige neue Gymnasium erhält die Benennung: „Reichs-Gymnasium“.

Not. Damals haben wir die Verträge bewilligt. Wir haben das nicht mit besonderer Begeisterung, weil an dem System der Schlichtung festgehalten wurde.

Die städtischen Haushalte. Bei der städt. Haushalte betragen im Januar die Einnahmen 588 608 Mt. 84 Pfg. und die Auszahlungen 568 602 Mt. — Das diesjährige neue Gymnasium erhält die Benennung: „Reichs-Gymnasium“.

Einem dringenden Bedürfnis entsprechend wird im Mai d. J. eine Automobil-Verbindung zwischen den zu dem Bezirk gehörigen Orten eingerichtet.

Offenbarung. 9. Febr. In Bezug auf den in Nr. 17 des „Volkstreu“ enthaltenen G. K. gezeichneten Artikel werden hier erwidert, bezüglich mitzuteilen, daß der Arbeiter-Mitgliederverein sich nicht ohne Urlaub feierte.

Einem dringenden Bedürfnis entsprechend wird im Mai d. J. eine Automobil-Verbindung zwischen den zu dem Bezirk gehörigen Orten eingerichtet.

Die städtischen Haushalte. Bei der städt. Haushalte betragen im Januar die Einnahmen 588 608 Mt. 84 Pfg. und die Auszahlungen 568 602 Mt. — Das diesjährige neue Gymnasium erhält die Benennung: „Reichs-Gymnasium“.

Besser; 4. das Wagenmüssen verboten; 5. zu viele und zu hohe Geldstrafen beibehalten; 6. Arbeiterauschüsse eingeführt werden, beschließt die Delegiertenkonferenz der Verbände, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die städtischen Haushalte. Bei der städt. Haushalte betragen im Januar die Einnahmen 588 608 Mt. 84 Pfg. und die Auszahlungen 568 602 Mt. — Das diesjährige neue Gymnasium erhält die Benennung: „Reichs-Gymnasium“.

Einem dringenden Bedürfnis entsprechend wird im Mai d. J. eine Automobil-Verbindung zwischen den zu dem Bezirk gehörigen Orten eingerichtet.

Offenbarung. 9. Febr. In Bezug auf den in Nr. 17 des „Volkstreu“ enthaltenen G. K. gezeichneten Artikel werden hier erwidert, bezüglich mitzuteilen, daß der Arbeiter-Mitgliederverein sich nicht ohne Urlaub feierte.

Einem dringenden Bedürfnis entsprechend wird im Mai d. J. eine Automobil-Verbindung zwischen den zu dem Bezirk gehörigen Orten eingerichtet.

Die städtischen Haushalte. Bei der städt. Haushalte betragen im Januar die Einnahmen 588 608 Mt. 84 Pfg. und die Auszahlungen 568 602 Mt. — Das diesjährige neue Gymnasium erhält die Benennung: „Reichs-Gymnasium“.

Arbeit niederzulegen. Bis heute sind 4 Bataillone Infanterie, 8 Eskadronen Kavallerie und 1 Regiment Wälfen eingetroffen.

### Der Krieg zwischen Russland und Japan.

w. Tokio, 10. Febr. (Reuter.) Man kann Labiwoostof von der Seeherseite nur durch die Tschuchima-Strasse und die Jugara-Strasse erreichen.

w. Tokio, 9. Febr. (Reuter.) Vom Hauptquartier der mandchurischen Armee wird gemeldet, daß die Russen in der Nacht vom 7. Februar fortzuführen mit den Beschießungen in der Richtung des Schach und daß sie sich weiter an der Front von Kichengpao und in der Umgebung von Seitai verhalten.

### Leistung.

Für die streikenden Bergarbeiter sind bei der Expedition des „Volkstreu“ eingegangen: Karlstraße: Schräge 1 Mt. — R. M. 50 Pfg. — Von ein paar „Hunden“, die lieber Bergarbeiter unterstützen, als Hochpreisgeheimnisse bezahlen lassen 2,80 Mt.

Zusammen 292,10 Mt. Bisher quittiert 210,25 Mt. Summa 239,93 Mt.

An Geselle Horn, Bochum (8. Rate) 1000 Mt. abgelehnt; hierunter 600 Mt. vom Gewerkschaftskartell Karlstraße.

Bei dem Gewerkschaftskartell sind folgende Beiträge für den Bergarbeiterstreik eingegangen:

Südb. Eisenbahner-Verband, Ortsverwaltung 1, Liste Nr. 28 13,35 Mt. — Von Rastatt: Lifen Nr. 4, vom Personal der Branereien G. Franz, A. Götz, E. Schöne und D. Streib 81,20 Mt. — Nr. 1, durch König in der Gerbfabrik Sierlin u. Wetter 21,50 Mt. — Von J. Fütterer 1 Mt. — Liste Nr. 6, in der Schmiebe der Waggonfabrik 19,30 Mt. — Solgarbeiterverband 10 Mt. — Durch Raltenbach in der Waggonfabrik 39,40 Mt. — U. G. B., Karlstraße 1,50 Mt. — Durch Oberwald auf Sammelkasten Nr. 66 14,30 Mt. und Nr. 67 6,70 Mt. — Gesammt von Schneidern bei S. Wolf 1,50 Mt. — Südb. Eisenbahner-Verband, Karlstraße 2 (B. Rate) 12,90 Mt.

Zusammen 198,15 Mt. Früher quittiert 202,11 Mt. Summa 222,26 Mt.

Weitere Beiträge nimmt H. Pongrah, Gabelstr. 17, entgegen.

Verbandsanzeiger. Veitheim (Soz. Verein). Samstag den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung, „Volkstreu“-Leier sind freundlichst eingeladen.

Bulach (Soz. Verein). Samstag den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Krone“. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Leutisch-Neureuth (Soz. Verein). Sonntag den 12. d. Mts., nachmittags halb 3 Uhr, Mitgliederversammlung im „Ramm“.

Worheim (Gruppe 5, Hagel). Sonntag den 12. Febr., vormittags 11 Uhr, Gruppenversammlung in der „Stadt Petersburg“. Zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig.

Briefkasten. F. F. Worheim. Gen. Kolb kann nicht kommen. Verantwortlich im redaktionellen Teil für den Leitartikel, die Rubriken: Politische Uebersicht, Aus Baden, Deutschland, Ausland, Parteimeldungen, Feuilleton und Telegramme: Wilh. Kolb; für den übrigen Teil: Albert Willi; für die Inserate: Karl Fiegler, Buchdruckerei und Verlag des Volkstreu, Ged. u. Co. Sämtliche in Karlsruhe.

### Deutscher Reichstag.

(187. Sitzung.) Berlin, 9. Februar. Präsident Graf Vallasstrem eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr.

Am Bundesratsstische: Die Staatssekretäre Graf v. Posadowsky und Freiherr v. Nitsch, die Minister Freiherr v. Rheinbaben, v. Bobbelski u. a.

Das Haus beginnt die erste Beratung der Handelsverträge mit Österreich-Ungarn, Rußland, Italien, der Schweiz, Belgien, Rumänien und Serbien.

Das Haus ist gut besucht. Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

### Der Generalstreik im Ruhrrevier.

Die gestern stattgehabene Revierkonferenz der streikenden Bergarbeiter hat sich mit 165 gegen 5 Stimmen für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen.

Die Resolution, in welcher die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert werden, hat folgenden Wortlaut:

In Erwägung, daß der Herrenstandpunkt des Vereins für bergbauliche Interessen durch diesen Kampf in nächster Zeit nicht getroffen werden kann und die Bergwerkbeseher nach wie vor Verhandlungen mit der Delegiertenkommission ablehnen, in fernerer Erwägung, daß durch die Weiterführung des Kampfes das gesamte wirtschaftliche Leben einer unermesslichen Erschütterung ausgesetzt wäre, glauben wir an die Opferbereitschaft der Bergarbeiter sowie der gesamten Arbeiterklasse keine höheren Forderungen stellen zu dürfen.

Im Hinblick darauf, daß nahezu die gesamte öffentliche Meinung auf Seiten der Bergarbeiter steht und die Regierung gedrängt durch die impotente Kundgebung der Bergarbeiter im Reichstag bereits Gegenentwürfe betreffend Arbeitsnormen und Arbeitsverhältnisse der Bergwerke angeklagt, sowie eine Zeit mehr als einem Jahrzehnt verpropaganda Form der Bergarbeiterschaft in der Weltgeschichte die Schlichtung als einzige Möglichkeit der Beilegung der Streitigkeiten angesehen hat, wird die Schlichtung als einzige Möglichkeit der Beilegung der Streitigkeiten angesehen.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

Abg. Herold (Nrn.): Die Handelsverträge seien, obwohl vieles erreicht sei, doch nicht befriedigend. Die Landwirtschaft sei zwar berücksichtigt worden, aber Rußland habe noch immer an der selbständigen Befestigung der Ausfuhrzölle festgehalten.

### Die Revolution in Rußland.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

Die Petersburger Korrespondenz der „Frei. Zig.“ berichtet unter 9. Februar: Soeben habe ich im Winterpalais eine Unterredung mit dem Generalgouverneur Trepow, der bereitwillig seinen Standpunkt mit auszuwärtigen.

### Konserven:

Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose von	32 Pfg. an
Gemüse-Erbisen	2 " " "	40 " "
Schnittporgel	2 " " "	70 " "
Stangenporgel	2 " " "	100 " "
Wiracellen	2 " " "	70 " "

Sämtliche anderen Gemüse- u. Früchte-Konserven in größter Auswahl laut Spezial-Preisliste empfohlen

### Mannkuch & Co.

am Werderplatz 1951 Telefon 1951. Bei größeren Bestellungen Lieferung ins Haus.

### Colosseum.

Samstag den 11. Februar 1905, nachmittags 4 Uhr, zweite u. letzte Kindervorstellung in diesem Programm.

Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung. Sonntag den 12. Februar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Zwei Vorstellungen in sämtlichen Vorstellungen Anst. von Mr. Philadelphia mit seinem Wunderkassant.

### Festhalle Durlach.

(Auf allgemeinen Wunsch) Sonntag den 12. Februar 1905 Humorist. Konzert Frühlich-Stauch

unter gefälliger Mitwirkung des Männer-Doppelquartetts. Neuer Schlager: Gausbesitzer, schwarze Linsen, zweite, verbesserte Auflage, einst. Lustspiel. Zum erstmalig: Ein russischer Orgelmann (Kriegsinvaliden), orig. Potpourrie von J. Frühlich und Anders. Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Bier vom Saß vr. Glas 10 Pfg.

### Grosste Wohlthätigkeits-Geld.

Lotterie d. Krankenpflegeanstalten vom Roten Kreuz, Strassburg i. E. Ziehung in kurzer Zeit 6052 Bargew. o. Abzug M. 70000

1. Hauptgew. Mk. 20000 2. Hauptgew. Mk. 10000 3. Hauptgew. Mk. 5000

3 à 1000 = M. 3000 3 à 500 = M. 3000 30 à 100 = M. 3000 30 à 50 = M. 3000 350 Gewinne zus. M. 5000 5600 Gew. zus. M. 18400

Los 1 M. (11 Lose 10 M. Pkw. Liste 30 Pfg.) versend. das General-Debit J. Sturmer, Strassburg i. E. in Karlsruhe:

Carl Götz, Hebelstr. 11/15 Chr. Wieder, Ludw. Michel, Chr. Frank, Jacob Heppes.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 580,3 Marienstr. 63, 4. St. rechts. Ständebuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe. Geburten: 27. Jan. Adolf Wilhelm, Vater Richard Antoni, Schriftf. 28. Jan. Crescentia Loreta Lydia, B. August Franz, Bremier. Margarethe Hedwig Gertrud, Vater Ferdinand Kauter, Hoboff.

# W

Wir bringen in dieser Woche Waren aller Art, welche eigens für diesen Zweck aufgestapelt,

# W

# Weisse Woche!

zu auffallend billigen Preisen.

Soweit der Vorrat reicht!

Von Montag den 6. Februar bis einschließlich Samstag den 11. Februar!

**Teppiche und Gardinen.**

1 Posten Plüsch-Teppiche Gr. ca. 190x200 u. 165x235, sonstiger Verkaufspreis bis 17.50 M., jetzt	12.50 M.
1 Posten Plüsch-Teppiche Gr. ca. 165x235 u. 200x300 sonstiger Verkaufspreis bis 23.00 M., jetzt	19.50 M.
1 Posten ba/ba, Jacquard-Decken, schöne Dessins, sonstiger Verkaufspreis bis 9.00 M., jetzt	5.50 M.
<b>Hervorragend preiswert:</b>	
Violon-Teppiche Größe 150x200 200x250 200x300	
jetzt Stück	4.50 7.50 9.50 M.
sonstiger Verkaufspreis	6.75 12.50 17.50 M.
1 Posten abgepackte Gardinen, weiß und crème, sonstiger Verkaufspreis bis 7.50 M., jetzt per Fenster (2 Flügel)	3.75 M.
1 Posten abgepackte Gardinen, weiß u. crème, sonstiger Verkaufspreis bis 11.00 M., jetzt per Fenster (2 Flügel)	5.75 M.

**Konfektion**

1 Posten reinseidene Blusen in allen Farben	Serie II	
Stück	12.50	7.45 M.
Wert bis 26.00 M.		16.50 M.
1 Posten weiße Batist-Blusen	Serie II III	
Stück	4.85	3.85 2.95 M.
Wert bis 6.75		5.50 4.75 M.
1 Posten Batist- und Vinon-Blusen von letzter Saison		Wert bis 10.50 M., jetzt Stück 3.45 M.
1 Posten weiße Kostüm-Röcke in Cheviot, Satin und Wolle	Serie I II III	
Stück	9.85	12.50 17.50 M.
Wert bis 14.00		17.50 24.00 M.
1 Posten Unterröcke in Alpaca, Käse, Satin und Baichstoffen	Serie I II III	
Stück	1.25	2.95 3.45 M.
Wert bis 3.00		4.75 10.50 M.
1 Posten Kinder-Baichkleider Größe 45-100 cm	Serie I II III	
Stück	0.95	1.45 2.10 M.

Auf sämtliche andere Konfektion während der „Weissen Woche“ 25-50% Rabatt.

**Schirme.**

Damen-Sonnenschirme, wa/sbar m. Spitze u. Einlay	Stück 1.75 M.
Damen-Sonnenschirme (Chius)	2.25 M.
Damen-Sonnenschirm mit à jour Einlay und eleg. Spitze	2.75 M.
Karbiqe Damen-Regenschirme	6.65 M.
Damen-Regenschirme (Ganella)	Stück 1.75 u. 1.45 M.
Damen-Regenschirm (Gloria u. Gloria)	Stück 2.25 M.
Damen-Regenschirm (Gloria u. Satin de Glace)	2.95 M.
Damen-Regenschirm „Perules“ mit Nadelstange	3.75 M.
Herren-Regenschirme	Stück 1.65 1.95 2.25 3.75 M.
Herren-Regenschirme „Garanti“: 2 Jahre Garantie gegen regulären Verschleiß in den Regen	Stück 4.80 M.

**Kleiderstoffe.**

1 Posten ca. 110 cm reinwollenen Cheviot alle Farben, vorherrschend schwarz	Serie I II	
Meter	98 g	1.25 M.
Wert bis 1.60		2.00 M.
1 Posten schwarze Mohair-Kleiderstoffe für Einsegnungsleider, Wert bis 2.10 M., jetzt	1.45 M.	
1 Posten reinwollene Voties ca. 110 cm breit, alle Farben, auch schwarz und weiß,	Serie I II	
Meter	98 g	1.25 M.
Wert bis 1.40		2.20 M.
1 Posten Wollmousetine (Saison 1905) Wert bis 1.25 M.	78 g	
1 Posten crème Wollmousetine mit Seiden-Naros, prachtvolle Webart, Wert bis 1.40 M., jetzt Meter	85 g	
Ein Posten karierte Kleiderstoffe für Blousen und Kleider, Wert bis 1.40 M., jetzt Meter	95 g	

**Schuhwaren.**

Weiße Damen-Glacé-Salonpumpen mit Lederfutter	Paar 2.45 M.
Weiße Damen-Glacé-Spangenschuhe mit Lederfutter, bisheriger Preis 3.00 M.	2.95 M.
Weiße Damen-Glacé-Mollereeschuhe mit eleganter Agraffe, bisheriger Preis 4.20 M.	3.20 M.
Weiße Damen-Glacé-Schulstiefel mit Lederfutter, bisheriger Preis 5.40 M.	3.95 M.
Weiße Damen-Glacé-Knosp- u. Schnürstiefel, eleg. Ausführung, bisheriger Preis 7.85 M., jetzt Paar	5.95 M.
1 Posten Damen-Knosp- u. Schnürstiefel, echt Chevreau und prima Vog-Calf in den elegantesten und modernsten Formen, zum Teil mit Lacklappen und echten Louis XV.-Absätzen, Wert bis 13.85 M.	8.65 M.
1 Posten Herren-Schnallen-, Zug- und Schnürstiefel in eleganten runden und bequemen dreiten Formen, Wert bis 14.85 M.	9.85 M.

Diese Posten Herren- u. Damenstiefel sind äußerst günstige Gelegenheitskäufe aus erstklassigen Schuhfabriken Deutschlands.

**Strümpfe und Socken.**

1 Posten Damen-Strümpfe, diamantschwarz, deutsch und englisch, lang	Paar 20 g
1 Posten Damen-Strümpfe, diamantschwarz, deutsch und englisch, lang	28 u. 35 g
1 Posten Damen-Strümpfe, diamantschwarz, lederfarbig und bunt geringelt	Paar 40, 45 u. 65 g
1 Posten Herren-Socken, schwarz und bunt geringelt (Wacco- und Schweißfüßen)	Paar 35 g
1 Posten Schweißfüßen	Paar 45 g
1 Posten reinwollene Socken	Paar 65 g

**Kinder-Strümpfe,**  
schwarz, lederfarbig und bunt geringelt  
für 1-3 Jahr 25 g 35 g 45 g

**Handschuhe.**

1 Partie Glacé-Handschuhe Sammlerleder	Paar 48 g
1 " " " weiß und farbig	78 g
1 " " " Is Sammlerleder	1.10 M.
1 " " " " " " "	1.55 M.
1 " " " " " " "	1.90 M.
1 " " " " " " "	1.20 M.
1 " " " " " " "	10 g
1 " " " " " " "	Paar 28, 33, 40 g
1 " " " " " " "	Paar 48 M.
1 " " " " " " "	Paar 48 M.
1 " " " " " " "	Paar 60 M.

**Parfumerie.**

1 Posten Rosenmilch, Blumenessenz u. Kofos-Seife	Stück 8 g
1 Posten Palmöl, 100 gr Fett u. Roschus, Seife	12 g
1 Posten div. Fettseifen	15 g
1 Posten Borax, Rosenmilch- und Blumen-Seife	18 g
1 Posten feine und extra feine Blumenseifen	Stück 28 u. 38 g
Extrakte div. Gerüche	Flasche 15, 25, 35, 45 g
Zahnbürsten, Ia Qualität	Stück 18, 28, 40 g
1 Posten Haarbürsten	Stück 30, 42, 50, 70, 95 g
Haarschmuck-Schlangen	Stück 4, 8, 12, 20 g
Vorflor- und Seitenkämmen	Stück 8, 12, 25, 35, 45 g

Auch in allen anderen

**Abteilungen**  
werden während der „Weissen Woche“ sämtliche Waren zu bedeutend ermässigten Preisen veräußert.

**Spitzen und Rüschen.**

1 großer Posten Madapolam-Stiefelchen	Serie I II III IV V				
Stück b. 4 1/2 m	45	60	95 g	1.35	1.95 M.
Wert bis 90 g		1.00	1.60	2.25	3.00 M.
1 großer Posten Spachtel- und Batistfragen	Serie I II III IV V VI				
Stück	45	78 g	1.00	1.25	1.75 2.50 M.
Wert bis 95 g		1.50	2.00	2.45	4.00 6.00 M.
1 großer Posten Spachtelstoffe	Serie I II				
Stück b. 4 1/2 m	95 g	1.45 M.			
Wert bis 250		4.50 M.			
1 großer Posten Stiefelchen-Garnituren	Batist u. Spachtel, Wert bis 65 g, jetzt Stück 15 g				
1 großer Posten Spachtel-Stiefelchen mit Bäckchen	Wert bis 1.25 M., Stück 25 g				
1 großer Posten Spachtel-Einlässe und Spitzen	Serie I II III IV V VI				
St. r. ca. 4 1/2 m	30	55	75	95 g	1.45 1.95 M.
Wert bis 80 g		1.45	2.25	3.00	4.50 6.00 M.
1 großer Posten Tüllspitzen	Serie I II III IV				
Stück von ca. 4 1/2 m	20	45	95 g	1.45 M.	
Wert bis 45 g		1.00	2.50	4.50 M.	
1 großer Posten leinene Zwirn-Gewandspitzen	Stück ca. 25 m, Wert bis 3.75 M., jetzt 2.25 M.				
1 großer Posten leinene Zwirn-Spitzen u. Einlässe f. Bettwäsche etc.	Serie I II				
Meter	25	35 g			
Wert bis 45		60 g			

**Herren-Artikel.**

Herren-Stiefelchen, moderne Façons, 1/2 Dbd.	1.40, 2.00, 2.20 M.
Stiefelchen, 1 r 1/2 Dbd.	2.55 M.
Umlegefragen 5, 6 u. 8 cm hoch, per 1/2 Dbd.	1.55 u. 2.20 M.
Manchettens alle Façons, per 1/2 Dbd.	2.20, 2.65, 3.45 M.
Serviteurs, Stück	25, 38, 45, 65 g
Bunte Garnituren (Serviteurs u. Manchetten) per Garnitur	75, 95 g, 1.10 M.
Weiße Oberhemden	Stück 1.80, 2.35, 2.65, 3.55 M.
Weiße Herrenwesten	Stück 2.10 M.
Kravatten alle Façons	Stück 30, 55, 70 g

**Galanterie.**

Wandteiler, schön decoriert	Stück 23 g
Wandteiler, verputzt mit Bild	85 g
Wandteiler, verputzt	1.25 M.
Schüsschen mit Feger, verputzt	98 g
Spiegel u. Karten-Tellerchen verputzt	St. 28 u. 38 g
Tafel-Löffel mit Zinkfuß	St. 58 g
" " " u. großer Schale	St. 1.00 M.
Wanduhren mit patentiertem Beschlag	St. 2.55 M.
Elektr. Licht- u. Tellerlampen mit echt Wiener Birne	St. 98 g
Porzellan-Bäschchen decoriert, à la Lumière	St. 10 g

**Lederwaren.**

1 Posten Kattengürtel, Glacéleder	Stück 95 g	
1 Posten Portemonnaies für Damen u. Herren	Serie I II III	
Stück	30	65 g 1.45 M.
Wert bis 1.00		2.00 3.00 M.
1 Posten Reise-Handtaschen, Peganoib	Größe 27 30 33 36 39 cm	
Stück	1.35	1.65 1.85 2.00 2.20 M.
1 Posten Reise-Handtaschen, Kindeleder	Größe 30 33 36 39 43 cm	
Stück	5.00	5.65 6.00 6.85 7.60 M.
1 großer Posten Damen-Handtaschen, moderne Façon	Serie I II III	
Stück	65 g	1.15 2.75 M.
1 großer Posten Brieftaschen m. Notizbuch z. Ausf.	Stück 40 g	
1 Posten Leinen-Karionnagen als Schreibmappen, Postblöcke, Karionnagen etc. zum Ausfüllen	Stück 50 g	
Familien-Nahmen	Stück 1.45 M.	

Diese Preise haben nur während der „Weissen Woche“ Gültigkeit.

Rabatt-Sparbücher werden trotz dieser Vergünstigung auch noch gestempelt.

# Hermann Tietz.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Karlsruhe.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag den 12. Februar, nachmittags punkt halb 2 Uhr, im großen Saale der Restauration Wöhrlein, Kaiserstrasse 13, unsere

## General-Versammlung

stattfindet.

Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gemacht.

Zutritt zu dieser Versammlung haben nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren.

Zahlreichen Besuch erwartet

585.2 Die Ortsverwaltung.

**Sozialdemokr. Verein Pflanzheim und Wahlverein Brödingen.**

Samstag den 11. Februar 1905, abends halb 9 Uhr im „Etwol“

## Gemeinsame Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: Kandidatenfrage zur Landtagswahl.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend nötig

586.2 Der Vorstand.

**Bruchsal.**

**Zentralverband der Maschinisten u. Heizer.**

Am Sonntag den 12. Februar, abends halb 7 Uhr, findet im „Ochsen“ unser

## 3. Stiftungsfest

statt, verbunden mit Musik, Theater, Glöckchen und Tanz.

Hierzu sind alle Freunde der Arbeiterfrage herzlich eingeladen.

Die Ortsverwaltung.

Meine diesjährige

# S. Krämer Möbelwoche

Möbel- und Bettenhaus  
30 Kaiserstrasse 30.

mit auffallend billigen Preisen beginnt  
Sonntag den 12. Februar.

Genauere Anzeigen folgen noch, welche Sie gefl. beachten wollen.

**Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe.**

Diesemigen Gewerkschaftsorganisations, welche mit ihrem Beitrag pro 4. Quartal 1904 noch im Rückstande sind, werden ersucht, denselben umgehend an den Kartellkassier abzuliefern.

**Möbel.**

Alle Sorten Holz- und Polstermöbel, vollst. Betten, Spiegel, Stühle, Bilder, Klappstühle, Kinderwagen, Sportwagen etc. kauft man gut und billig bei

**Karl Epple.**  
in Firma Karlsruher Möbelhalle, Kaiserstrasse Nr. 23.

**Wih. Eckert, Uhrmacher Marienstr. 20.**

neb. dem Apollo-Theater empfiehlt sein Lager in Taschen- und Wanduhren. Billige Reparatur-Workstätte, Trauringe, 8 und 14 Karat, gestempelt, das Paar von Mk. 12-27.

**Käse.**

Schweizerkäse, vollst. 1 Pfd. 80 g  
Edamer, bei Kugel Pfd. 80 g  
1 Pfd. 100 g  
Tilsiter, 5 Laib Pfd. 72 g, 1 Pfd. 85 g  
Münsterkäse, bei Laib Pfd. 80 g  
1 Pfd. 100 Pfd.  
Limburger, bei Laib Pfd. 88 g  
1 Pfd. 42 g  
Fromage de Brie 5 Laib Pfd. 70 g  
1 Pfd. 90 Pfd.  
Parmesan Reggiano, vierjährig, 1 Pfd. 1.00 M.  
Camembert, deutsch Stück 26 g  
Frühkäsestück Stück 10 u. 12 g  
Dgd. 1 M. u. 1.80 M.  
Gargolse 3 Stück 10 g  
Bienenhandkäse 3 Stück 20 g  
Käsechen m. 60 Stück 3.60 M.

**Fr. W. Kaiser, 291**  
Kaiserstr. 76. Waldstr. 65.

**Badenia-Fahrräder**  
Mk. 90 bis 145

Reparaturen bei billigster Berechnung.

**O. Adam,**  
Guggenau, 823.81